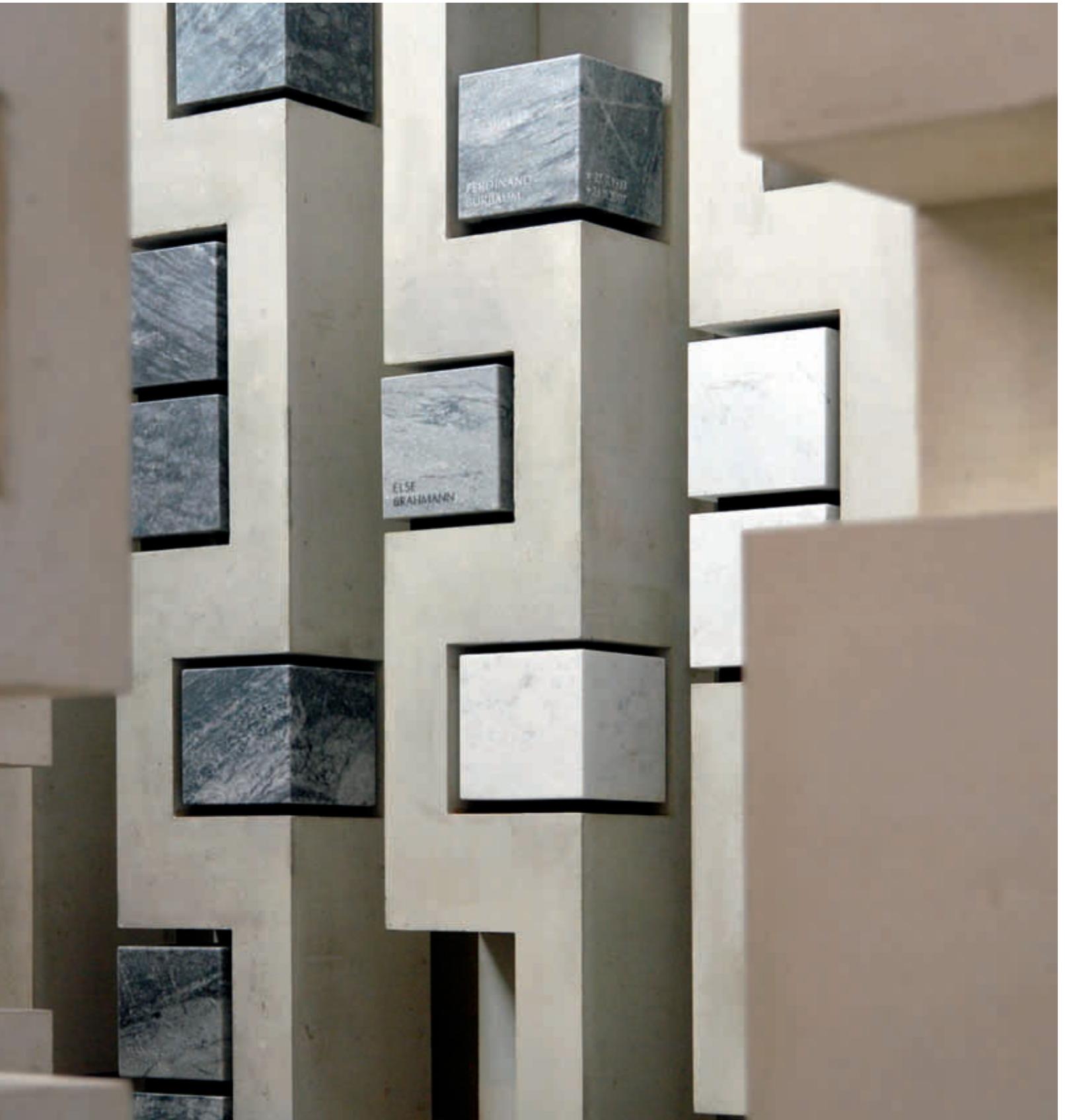


Neue Orte für die Toten



Neue Orte für die Toten

Vorwort

Johannes Stückelberger

Die Bestattungskultur ist im Umbruch. Das traditionelle Erdgrab auf dem Friedhof hat zwar nicht ausgedient, doch gibt es heute dazu eine Fülle von Alternativen: neue Orte für die Toten wie Urnengräber, Urnenanlagen, Kolumbarien, Gemeinschaftsgräber, Aschenbeisetzungslandschaften, Begräbnis- oder Gedenkorte für totgeborene beziehungsweise frühverstorbene Kinder, Baumgräber, Friedwälder etc. Die heutige Bestattungskultur erfährt eine Diversifizierung, der Umgang mit Tod, Trauer und Gedenken entwickelt sich in Richtung Individualisierung.

Eine neue Form der Bestattung, die vor allem in Deutschland in den letzten Jahren eine immer grössere Verbreitung findet, sind Kolumbarien in Kirchen. Als Kolumbarium (der Name kommt vom lateinischen Begriff für Taubenschlag) bezeichnet man ein Gebäude, das der Aufbewahrung von Urnen dient. Die Bestattungsart war in der Antike verbreitet und wurde im 19. Jahrhundert wieder aufgenommen mit der Einführung der Feuerbestattung. Kolumbarien in Kirchen gab es jedoch bisher noch nicht. Es ist dies eine neue Entwicklung, die unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass für viele Kirchen neue Nutzungen gesucht werden. Den Kirchenkolumbarien sind die ersten drei Beiträge dieses Heftes gewidmet. Einen grossen Platz nehmen darin theologische Überlegungen ein zur Frage, worauf bei der Einrichtung von Kolumbarien in Kirchen zu achten ist (*Helge Adolphsen und Insa Meyer-Rohrschneider*). Der dritte Beitrag diskutiert die Kolumbarien in Kirchen aus einer soziologischen Perspektive und fragt nach dem Verhältnis von Beschleunigung und Entschleunigung im Umgang mit dem Tod (*Laura Hanemann und Peter Schütz*).

Einen zweiten Schwerpunkt im Thementeil bilden drei Beiträge zu weiteren neuen Formen der Bestattungs-, vor allem aber der Trauer- und Gedenkkultur. Dabei wird ein tendenzielles Auseinanderdriften von Bestattungsort einerseits und Trauer- und Erinnerungsort andererseits festgestellt. Die Bestattungsarten zeigen eine Tendenz zur Individualisierung, gleichzeitig wird die Trauer- und Gedenkkultur vermehrt öffentlich. Man spricht vom public mourning (*Norbert Fischer*). Die Spendertafeln auf dem Vorplatz der Hauptkirche St. Michaelis in Hamburg waren ursprünglich gedacht als Spendertafeln zur Sanierung des Turmes der Kirche. Heute werden sie dazu verwendet, um an Verstorbene oder besondere Anlässe zu erinnern. Auch dies eine Form des public mourning (*Alexander Röder*). Um Erinnerung geht es schliesslich auch im Projekt „Mission Eternity“ der Künstlergruppe Etoy. Die Kernidee des Totenkultes dieses Projektes ist das digitale Porträt eines Menschen, das nach dessen Tod auf ewig im Netz zirkuliert: Totenkult im Informationszeitalter (*Villő Huszai*).

In den letzten Jahren sind zahlreiche Publikationen zu historischen Aspekten der Sepulchralkultur erschienen. Das Thema wird auch vermehrt an Tagungen diskutiert und ist Gegenstand von Forschungsprojekten: Zeichen eines neuen Interesses an Fragen des Umgangs mit dem Tod. Das vorliegende Heft ist ausschliesslich zeitgenössischen Phänomenen und Fragestellungen gewidmet. Es geht um die neuen Orte für die Toten. Der Thementeil ist umfangmässig etwas kleiner als die Thementele früherer Hefte. Der Grund dafür sind die vielen eingegangenen Berichte.

Neue Orte für die Toten

Thema

- 5 Überlegungen zu den Kolumbarien aus theologischer und architektonischer Sicht
Helge Adolphsen
- 12 Ein neues Konzept zur Erhaltung von Kirchengebäuden? Theologische Erwägungen zur Einrichtung von Kolumbarien in Kirchen
Insa Meyer-Rohrschneider
- 18 Tod und Beschleunigung. Soziologische Impulse zum Zeitbegriff am Beispiel der gegenwärtigen Bestattungskultur in Kolumbarien
Laura Hanemann und Peter Schütz
- 24 Neue Orte für Tod, Trauer und Gedenken
Norbert Fischer
- 28 Spender- und Gedenktafeln vor der Hauptkirche St. Michaelis in Hamburg
Alexander Röder
- 32 „Mission Eternity“ oder: Grabsteine, in den Cyberspace gemeißelt. Etoys „Totenkult fürs Informationszeitalter“
Villő Huszai

Berichte

- 36 Liturgy Specific Art
Reinhard Lambert Auer
- 37 Atlas – How to Carry the World on One's Back?
Hannes Langbein
- 39 „Um Gottes Willen. Kunst und Religion im Dialog“. Eine Ausstellung in Willisau
Isabel Zürcher
- 40 Die „Kulturkirche“ auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden
Hannes Langbein
- 41 GlasKunstArchitektur. Symposium in Marburg
Anja Lempges
- 43 Leicht und schwer – Wie ein Flügel. Die neue Altarraumgestaltung in St. Michael in Wien
Isabella Marboe
- 45 Historismus neu gedacht. Die Kirche des Augustinum in Graz, gestaltet von Klaus G. Gaida
Johannes Rauchenberger und Alois Kölbl
- 46 Ein Kirchenhaus in der Retortenstadt. Die Kirchengemeinde in Frankfurt-Riedberg bekommt ein Zuhause.
Peter Schütz
- 47 Swiss Church, London
Isabel Zürcher
- 49 Weißtanne und Lichteinfälle. Seelsorgezentrum Lichtenberg, Oberösterreich
Gabriele Kaiser
- 50 1 + 1 + 1 = 1: Kunstfestival zur Trinität in Graz
Johannes Rauchenberger
- 53 Rezensionen
- 55 Um Gottes Willen!
- 56 Autoren

